

des Leibes / und des Glückes. Weil wir nun in der Maßkunst von Groß und Klein reden / fället von diesen letzten die Frage für / welche am schwersten zu verlieren fallen?

Das gedoppelte Ziel / nach welchem sich fast aller Menschen Absehen richtet / ist die Ehre / Ruhm / und ein guter Nahm / oder der Nutzen / und ist dieses beedes mehrmals beysammen / massen die in Ehren sitzen / grossen Reichthum / solche zu handhaben / und ihren Stand zu führen / bedörffen.

Wann man nun fragen sollte / ob die Schande / oder die Armut leichter zu vertragen / so muß man gestehen / daß man aus Armut Hunger sterben kan / welches bey einem verachten Zustand nicht zu befürchten.

Die Armut ist ein schwerer / und fast unerträglicher Last / und vielen verdrießlicher / als der Tod selbst: deswegen die Italianer zu sagen pflegen: Alles Unglück seye gut / wann man Brod darbey zu essen habe. " Diesem Elende zu steuer hat Christus das Almosen für ein Kennzeichen seiner Nachfolge befohlen / und dasselbe mit der ewigen Seeligkeit zu beslohen / versprochen.

Die Schande ist nun zweyerley: Verdiente und unverdiente. Die verdiente Schmach und Spott ist eine Bestrafung unserer Sünden / in dem uns unser Gewissen verdammet / und heimlich anklaget / daß wir der von Gott gegebenen Ehre / oder unserer Gaben sonst mißbrauchet haben. David bittet vielmals / Gott solle ihn nicht zu schanden werden lassen / und hingegen findet man keinen unter allen Heiligen / der Gott um Reichthum gebetten hätte. Die unverdiente Schande / oder der geringe Stande / in welchem wir geboren worden / ist für keine Schande zu halten / und solte doch einem Ehrgierigen schwerer fallen / als der Tod.

Was ist aber die Ehre? Ein Tand / welcher in dem Wahn der Menschen bestehet / und offte dem allerunwürdigsten begegnet. Die Armut hingegen ist ein würckliches Ubel: doch ist keiner so arm / daß er nicht mit Wasser und Brod sein Leben solte erhalten können / wann er nur arbeiten will / oder bey Leibs Gebrechlichkeit sich nicht schämet zu betteln.